

„Du sollst den Feiertag heiligen“ 2. Mose 20,8

Es spricht Superintendent Johannes Krug aus Berlin-Zehlendorf.

Schwerbepackt am frühen Morgen tritt die Lehrerin vor ihre Klasse: Sie stellt ein riesiges Glas auf den Tisch, daneben drei Säcke. Stille im Raum. Wortlos öffnet sie den ersten Sack. Er ist mit faustgroßen Steinen gefüllt. Sie füllt sie hinein und fragt, ob das Glas voll sei. Die Kinder nicken. Dann öffnet sie den zweiten Sack: Er ist voller Murmeln. Vorsichtig schüttet sie sie ebenfalls in das Glas. Und siehe da: so finden alle Murmeln Platz zwischen den Steinen. Und? Fragt die Lehrerin wieder: Ist das Glas jetzt voll? Wieder zustimmendes Nicken. Da öffnet die Lehrerin den dritten Sack. Der ist mit Sand gefüllt. Er rieselt in das Glas bis auf das letzte Körnchen. Und – was für ein Wunder – es ist immer noch Platz! Erst ganz zum Schluss ist das Glas tatsächlich voll. Nichts geht mehr hinein. „Wer dieses Experiment versteht, hat mehr vom Leben“, verkündet die Lehrerin nun. In den Augen der Schülerinnen und Schülern ein großes Fragezeichen. „Die großen Steine stehen für das, was wirklich wichtig ist: für eure Familie z.B., für eure echten Freunde, und auch für Gott. Alles, was euer Leben lebenswert macht, ihm Tiefe und Sinn gibt – dafür stehen diese Steine. Und die Murmeln, die stehen für alles, was schon von Bedeutung-, aber dann doch nicht sooo wichtig ist: ob ihr heute alles schafft, was ihr euch vorgenommen habt zum Beispiel. Ob ihr immer zu den ersten gehört oder mehr Zeit braucht. Ob im Sommerurlaub eine weite Flugreise ansteht oder bloß ein Urlaub auf Balkonien. Für alles, was euch wichtig sein kann, aber nicht wichtig sein muss, stehen die Murmeln. Und der Sand? wollen die Kinder schließlich wissen: Der Sand steht für alles Übrige, was eigentlich gar nicht wichtig ist, aber doch zum Leben dazugehört und einfach erledigt sein will – der Kleinkram sozusagen: Aufräumen zum Beispiel, Mails-Beantworten oder die Termine der Woche im Blick-Behalten.

Das gefüllte Glas steht mitten im Klassenzimmer. „Ich habe euch das mitgebracht, erklärt die Lehrerin den Kindern, damit ihr etwas begreift. – Und was nun kommt – das gilt auch für Erwachsene: Es kommt immer auf die richtige Reihenfolge an: Wer zuerst den Sand in das Glas füllt, hat später zu wenig Platz für die Murmeln und erst recht für die großen Steine. Es geht nur andersherum: Erst die großen Steine, dann die Murmeln und zuletzt der Sand. Fangt mit dem Wichtigsten an, mit dem, was eurem Leben Sinn und Tiefe gibt und es lebenswert macht. Setzt Prioritäten. Das Experiment dauerte nicht länger als 10 Minuten. Doch an diesem Tag haben die Kinder wirklich was fürs ganze Leben gelernt.

Wenn ich an diese Geschichte denke, frage ich mich schon: Wie oft geht es in meinem Alltag um Sand oder Murmeln. So fehlt am Ende die Zeit für das, was wirklich zählt. Es ist gar nicht so leicht, die richtigen Prioritäten zu setzen. Das kann so weit gehen, dass wir im Alltag untergehen und ganz vergessen, was unserem Leben eigentlich Tiefe und Sinn gibt. Dann kommen Partner, Familie, Freunde und auch Gott selbst plötzlich an letzter Stelle. Das ist nicht gut. Für sie, aber auch für einen selber nicht. Heute, am Sonntag, sind die Steine dran. So ist der Sonntag gedacht. Ein Feiertag – und für die meisten: ein freier Tag! Lassen wir ihn das sein, was er ist. Damit in unserem Leben wieder das Platz bekommt, was wirklich zählt.

Es sprach Superintendent Johannes Krug aus Berlin-Zehlendorf.